

Vor 100 Jahren.

5. April 1813.

Preußen und Rußen unter Wittgensteins Führung schlugen die Franzosen unter Eugen Beauharnais bei Mödern, etwa einen Tagemarsch östlich von Magdeburg. Der Haupttrupp dieses Tages gebührt den Preußen unter York und Bülow. Im Gefecht standen 10 000 Preußen mit etwa 1500 Russen als Reserve gegen mindestens 20 000 Franzosen.

General Sürerbin von der Division York hatte den Befehl, bei Dammiglow die Franzosen solange zu beschäften, bis York mit dem Ganzen heran sei. Seine jungen, kampfesfreudigen Truppen, 3 Bataillone, 2 Schwadronen, 12 Geschütze zwangen ihn, sich in ein ernsthaftes Gefecht um den Besitz des Dorfes einzulassen. Beim dritten Ansturm gelang es ihm, das Dorf dauernd zu halten.

Unterdessen hatte weiter rechts General Bülow vom Yorckschen Korps, später durch Berg unterstützt, das hartnäckig verteidigte Behlitz genommen. Um dieselbe Zeit kam die Entscheidung bei Mödern, besonders durch den kühnen Reiterangriff des „tolleu Blauen“. Dieser hatte, durch Feldgraben fast für ihn unerschwinglich, 1000 französische Reiter sich gegenüber. Als der Befehl zum Einhalten kam, hielt er seinen 200 Dragonern eine kurze Ansprache, die mit den Worten schloß: „Auch muß ein braver Dragoner seine Peise noch brennen haben, wenn nach der Attacke Appell geblafen wird“. Im Trab ging er vor, in der Nähe des ersten Grabens ließ er die Trompete „Galopp“ blasen und mit „Surra“ ging über die Gräben. „Und dann hieb dies 200 Pferde starke Regiment auf drei, aus Lanciers, Chasseurs und Husaren zusammengesetzte Regiment, gewiß 1000 Pferde stark, dergestalt ein, daß die drei Regimenter aufgerollt und vor den Angreifern her getrieben wurden.“

Auch an den anderen Punkten blieben die Preußen Sieger, so daß Eugen sich in den Schutz der Wälle Magdeburgs zurückzog. Die Preußen verloren an Toten und Verwundeten 380 Mann, die Franzosen 1200, darunter 2 Generäle und 38 Offiziere. In Gefangenschaft gerieten gegen 1000 Soldaten und 40 Offiziere. In der Folge glaubte Wittgenstein, von Bülow unterstützt, sich völlig zwischen den Kaiserkönig und Napoleon mit der Hauptarmee schieben zu können.

Staatssekretär v. Jagow über den Balkankrieg.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages teilte der Vorsitzende Dr. Spahn mit, der Reichstanzler habe erklärt, er werde sich am kommenden Montag im Plenum über die auswärtige Lage äußern. Bei Beratung des Etats für das auswärtige Amt wünschte der Referent Abgeordnete Vassermann Auskunft über die Lage am Balkan. Er begrüßte das Zusammenwirken Deutschlands und Englands bei den Balkanwirren und weiter den freundlichen Ton, auf den die jüngsten Reden der englischen Staatsmänner im Unterhause gestimmt gewesen seien. Die Haltung Deutschlands bei den gegenwärtigen Wirren habe bewiesen, daß Deutschland eine allgemein friedliche Politik verfolge.

Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes v. Jagow machte daraufhin Mitteilungen über die Fragen, die mit dem Balkankrieg zusammenhängen. Diese Erklärungen waren vertraulicher Natur. Weiter ging er auf die Frage ein, ob die deutsche und die europäische Diplomatie durch den Ausbruch des Krieges überrascht worden seien, und erörterte dann die verschiedenen diplomatischen Phasen des Krieges, die Aufgabe der Statusquo-Formel, die durch die von allen Mächten angenommene Formel der Lokalisierung ersetzt wurde, besonders auch die Entwicklung der albanischen Frage, bei der die deutsche Diplomatie sich ständig auf Seiten ihrer Verbündeten gehalten habe unter Benutzung jeder Gelegenheit zum vermittelnden Eingreifen. Im ganzen Verlaufe der Frage habe Deutschland von Österreich-Ungarn getanden und sei auch sofort auf den Wunsch seiner Verbündeten bereit gewesen, an der Flottendemonstration an der montenegrinischen Küste teilzunehmen. Wie sich bei weiterer Hartnäckigkeit Montenegros diese Angelegenheit ferner entwickeln werde, darüber lasse sich heute noch nichts sagen. Der Staatssekretär stellte hierbei fest, daß sämtliche Mächte darin übereinstimmen, daß Sutaris zu Albanien geschlagen werden solle, nachdem über die Zuneigung von Zep, Prizrend und Djalowa eine Einigung erzielt worden sei.

Ueber den Gang der Verhandlungen, die den bulgarisch-rumänischen Ausgleich betreffen, ließen sich Einzelheiten gegenwärtig nicht mitteilen. Deutschland sei bemüht, den rumänischen Wünschen nach Möglichkeit zum Erfolge zu verhelfen. Die Gesamtheit der finanziellen Fragen werde unter Zuziehung von Sachmännern in Paris erörtert werden. Die Grenze Midia-Enos sei jetzt auf Anregung Ruß-

lands zur möglichst schnellen Beendigung der Feindseligkeiten von den Großmächten den Kriegführenden vorgeschlagen und von der Türkei bereits angenommen worden. Die Frage der Zuneigung, deren Lösung sich die Mächte vorbehalten hätten, biete erhebliche Schwierigkeiten. Deutschlands Politik gehe dahin, diese Frage zunächst in der Weise zur Lösung zu bringen, daß der asiatische Besitzstand der Türkei nicht gefährdet werde. Hinsichtlich der asiatischen Türkei gingen die Bemühungen der deutschen Diplomatie dahin, den Statusquo zu erhalten und die Lebensfähigkeit der Türkei zu schützen. Die Dardanellenfrage habe bisher keine Macht angeknüpft.

Auf weitere Anfragen eines Zentrums-Abgeordneten gaben sowohl Staatssekretär v. Jagow als auch Unterstaatssekretär Zimmermann Auskunft. Dieser machte dabei nähere Mitteilungen über die diplomatische Vertretung von Reklamationen deutscher Firmen und anderer Staatsangehöriger, die durch die Balkanvereinigungen in Mitleidenhaft gezogen worden seien. Bei den Beratungen der Londoner Botschafterversammlung sei über gewisse Grundzüge, die für die Heranziehung der Balkanstaaten zur türkischen Staatsschuld maßgebend sein sollen, eine vorläufige Einigung erzielt worden. Danach sollen die Verbündeten denjenigen Teil der Schuld übernehmen, der den Einnahmen der an sie abzutretenden Gebiete entspreche. Ferner sollten die Balkanstaaten hinsichtlich aller Konzeptionen und Staatsverträge, die sich auf die ihnen zufallenden türkischen Gebiete bezögen, an die Stelle der türkischen Regierungen treten. Die Einzelheiten sollten unter Hinzuziehung der Türkei und der Balkanstaaten von einer nach Paris zu berufenden internationalen Kommission geregelt und die dort auszuarbeitenden Protokolle in den Friedensvertrag aufgenommen werden. Die Pariser Kommission solle sobald wie möglich zusammentreten. Schon in diesen Tagen begämen Vorbereitungen zwischen der französischen Regierung und den Botschaftern der Großmächte, wozu hervorragende Finanzmänner und Delegierte der Dete Publique Ottomane als technische Berater hinzugezogen würden. Bei der Ausübung des Schutzes der Türken habe man sich naturgemäß auf die Stammländer der Kriegführenden beschränkt. Deutschland habe leider nicht das Recht und die Macht gehabt, die Uebergriffe zu verhindern, die im Gebiete der kriegerischen Operationen, das heißt auf türkischem Boden, gegen die einheimische Bevölkerung vorgenommen seien. Es seien hierüber zwar übertriebene Schilderungen in die Presse gekommen, doch scheine das, was sich wirklich ereignet habe, beklagenswert genug. Eine Nachprüfung im einzelnen war selbstverständlich nicht möglich. Es seien aber alle zur Kenntnis gekommenen Vorfälle bei den Regierungen der Balkanstaaten zur Sprache gebracht und es sei nach Kräften auf Abstellung des Unwesens hingewirkt worden. Zu entsprechenden Schritten seien von der deutschen Regierung auch die anderen Mächte, besonders England, veranlaßt worden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung am 3. April.

Zunächst werden Rechnungssachen erledigt. Bei einigen kolonialen Abrechnungen weist Abg. Koste (Soz.) darauf hin, daß jetzt im Jahre 1913 erst die Rechnungen aus dem Jahre 1906 dem Reichstag zur Beschlussfassung vorliegen. Das sei bezeichnend für die bisherige heillose Wirtschaft. Mehr Dampf dahinter! Bei den eigenartigen früheren Verhältnissen in den Schutzgebieten sei manches zwar nicht entschuldigbar, aber verständlich. Man kann den heimischen Maßstab nicht an alle kolonialen Verhältnisse legen. (Zustimmung.)

Abg. Dr. Prabant (Wpt.): Die organisierte und kolonialistische Tätigkeit des früheren Gouverneurs von Kamerun Putzamer ist durchaus anzuerkennen. Die Ueberlieferung des Staatsrechtes seien dagegen mit Recht bemängelt worden. Weidens habe aber miteinander nichts zu tun.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abg. Hüttmann (Soz.) und Warle (Str.) werden für gültig erklärt. Die Kommission beantragt, die Wahl des Abg. von Dörken (Reichspartei) für ungültig zu erklären, da 412 Patienten der Heilstätte Veelitz zu unrecht in die Wählerlisten der Stadt Veelitz nicht aufgenommen wurden.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) beantragt Rückverweisung an die Kommission. Man habe nicht geprüft, ob die 412 auch alle wahlberechtigt waren. Wer das behauptet, der beweise eine parteiische Voreingenommenheit der unerbörtesten Art. Es wäre eine Beugung des Rechts, wenn ohne genügende Prüfung das Mandat fassiert würde. (Der Redner wird wegen dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen.)

Abg. Schmidt-Meiß (Soz.): Es sei nach der ständigen Praxis des Reichstages entschieden worden. Der Ungültigkeitsbeschluss der Kommission sei einstimmig erfolgt.

Die Abg. Schwarze-Lippstadt (Str.) und v. Brockhausen (Konf.) erklären sich für die Rückverweisung einverstanden, während die Abg. Dr. Neumann-Söfer (Wpt.)

und Stadthagen (Soz.) für sofortige Entscheidung sprechen. Bei der Abstimmung stimmen für Rückverweisung die Rechte, das Zentrum und ein Teil der Nationalliberalen. Mit der Linken stimmen die Polen. Da die Abstimmung zweifelhaft bleibt, muß Sammelstimmung erfolgen. Er ergibt die Ablehnung des Antrags auf Rückverweisung mit 155 gegen 151 Stimmen.

Die Wahl des Abg. v. Dörken wird darauf ebenfalls im Sammelstimmung mit 160 gegen 150 Stimmen für ungültig erklärt. Die Wahl des Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) wird für gültig erklärt.

Eine Petition der vereinigten Zigarrenhändler in Machen bittet, die Anmeldepflicht für jede Form der Warenvermittlung einzuführen. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung. Die Petition wird nach dem Antrage der Kommission erledigt. Schluß 6 1/2 Uhr. — Sonnabend 2 Uhr: Etat des Reichstages und des Reichshausamtes. Veteranenbeihilfe.

Verzicht des Abg. Dr. Semler auf Referate.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Budgetkommission verlas der Vorsitzende Dr. Spahn folgendes Schreiben des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Semler: „In den beiden letzten Sitzungen des Reichstages vor den Osterferien bin ich von einer Seite des Hauses in meiner Eigenschaft als Referent für den Etat des Kolonialamtes angegriffen worden, weil ich in meinem Verlaufe als Anwalt zugleich koloniale Interessen zu vertreten habe. Zu Unrecht! Ich bitte Sie aber, zur Kenntnis zu nehmen und gütigst auch der Budgetkommission davon Kenntnis zu geben, daß ich künftig kein Referat mehr, weder für den Kolonial-, noch sonst einen Etat der Schutzgebiete, übernehmen werde.“

Die Flottendemonstration.

Nachdem jetzt auch Rußland sich durch ein französisches Kriegsschiff bei der Flottendemonstration an der montenegrinischen Küste vertreten lassen will, kam an dem internationalen Charakter dieser Aktion nicht mehr gezweifelt werden. Wenn auch ein voller Erfolg des gemeinsamen Vorgehens der europäischen Regierungen einstweilen kaum zu erwarten sein dürfte, da König Nikita bis auf weiteres entschlossen scheint, dem Willen Europas zu trotzen, so liegt doch in der fortwährenden Einmütigkeit der Großmächte, wie sie sich heute wie der in den albanischen Gewässern manifestiert, eine Gewähr dafür, daß sich auch weitere Mittel und Wege finden lassen werden, um das Konzert der Mächte zusammenzubringen. Und darum unterliegt es kaum noch einem Zweifel, daß auch der Fall Sutaris nichts an der Tatsache wird ändern können, daß die Stadt albaniisch wird.

Die Flottendemonstration an der montenegrinischen Küste richtet sich, wie offiziös bemerkt wird, nicht nur gegen Montenegro, sondern auch gegen Serbien. Der Wortbruch der serbischen Regierung, die unmittelbar nach den Beschlüssen der Londoner Botschafter-Konferenz ihre volle Bereitwilligkeit auszusprechen, sich den Beschlüssen Europas zu fügen, Albanien zu räumen und die Belagerung von Sutaris einzustellen, gegen Sutaris hervorragenden Anteil nimmt und sogar noch neue Truppen entsendet, erregt nicht nur in Kreisen der Diplomatie des Dreibundes, sondern auch in den Kreisen der Tripel-Entente lebhafteste Verstimmung.

Zur Blockade der montenegrinischen Küste meldet ein offizielles Telegramm der Adm. Flg. aus Berlin: „Die internationale Durchföhrung der Blockade erscheint gesichert. Oesterreichische Kriegsschiffe liegen bereits vor Antivari. Drei italienische und ein deutsches sind auf dem Wege dahin. Von Korfu kommen zwei englische und aller Wahrscheinlichkeit nach wird ein französisches erscheinen, da Frankreich auf Grund einer Vereinbarung mit Rußland in dessen Vertretung und für sich selbst sich an der Blockade beteiligen wird. Unterdessen bildet die montenegrinische Politik, die es dahin hat kommen lassen, das Thema des Tages, das besonders in Wien mit Schärfe und Unwillen erörtert wird. Von London kommt die Andeutung, daß Montenegro möglicherweise doch rechtzeitig nachgeben werde, indes fehlt es bisher an allen Anzeichen einer solchen Nachgiebigkeit, die sich etwa zur Erlangung besonderer Zugeständnisse bis zum letzten Augenblick zurückgehalten haben könnte. Auch die Botschafterversammlung hat ihre Sitzung am Mittwoch nicht gehalten, sondern es sind statt dessen, die einzelnen Mitglieder zu gesonderten Besprechungen von Sir Edward Grey empfangen worden, doch ist bereits für die nächsten Tage wiederum eine gemeinsame Sitzung einberufen worden.“

Wie das Reutersche Bureau von diplomatischer Seite erfährt, ist die Botschaftervereinigung verlegt worden, da endgültige Instruktionen, betreffend die geplante Flottendemonstration, noch fehlen. Die Tatsache, daß die Berichte von mehreren Hauptstädten so was

widerspruchsvoll lauten, verursachte eingehende Erörterungen. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß mehrere plötzliche Meinungsänderungen über die Entsendung von Schiffen seitens mehrerer Mächte eingetreten seien. Während z. B. im Auslande erklärt wurde, daß keine italienischen Kriegsschiffe an der Flottendemonstration teilnehmen werden, wird von wohlunterrichteter diplomatischer Seite konstatiert, daß aller Grund vorhanden sei, an die Teilnahme Italiens zu glauben.

Nikitas Nachmittagschlummer.

Alphonso Courlander, der Spezialkriegsberichterstatter des „Daily Express“ in Cetinje, telegraphiert, daß man König Nikita vorgestern im Nachmittagschlummer stürzte, um ihm mitzuteilen, daß eine österreichische Flotte von Antivari und Dulcigno erschienen sei. Der Hofmarschall las dem König das Telegramm vor, worauf dieser sich umdrehte und sagte: „Stören Sie mich nicht im Schlafe.“

Frau, schau — wen?

Die Wiener „Reichspost“ erhält aus Cattaro folgende Nachricht: In Begleitung der Transportflotte, welche eben in San Giovanni mit serbischen Truppen und Geschützen eingetroffen ist, befindet sich auch ein russisches Schiff, welches in Antivari 7 Geschütze, 11 Millionen Patronen und 40 000 Militärmäntel ausladet. Die Ladung ist ein Geschenk Rußlands an die kriegführenden Staaten Montenegro und Serbien.

Vorbereitungen zum Sturm auf Sutaris.

Der Sturm auf Sutaris, dessen Erfolg, wie es in den Depeschen hieß, „sicherlich“ erwartet wurde, scheint nun wieder vertagt zu sein. Denn aus Wien wird gemeldet, nach den letzten den hiesigen unterrichteten Stellen zugekommenen Nachrichten über die Lage in Sutaris sind die Belagerungstruppen mit der Heranschaffung schwerer Geschütze von San Giovanni di Medua beschäftigt. Da die Geschütze nicht vor Ende der Woche schußbereit in Stellung gebracht sein können, sei es wenig wahrscheinlich, daß vor Sonnabend ein neuer Sturm stattfände.

Inzwischen hat Montenegro ja noch eine Frist, sich zu befinden.

In Paris will man wissen, daß Montenegro gegen Ueberlassung des Hafens von Giovanni di Medua auf ein Arrangement bezüglich Sutaris einzugehen willens sei. Diese Kompensationsfrage bildet augenblicklich den Gegenstand diplomatischer Erörterungen.

Die Serben an der Seite der Montenegriner.

Nach in Rom vorliegenden Telegrammen haben die Serben auf 17 griechischen Transportschiffen trotz der Anwesenheit von vier österreichischen Kriegsschiffen in den montenegrinischen Gewässern große Truppen landungsgen bei San Giovanni di Medua ausgedockt. Sie setzten dort 600 serbische Soldaten, 1200 Pferde, 18 schwere Belagerungsgeschütze und 800 Ochsen an Land. Die ganze Truppe tritt sofort den Weitemarsch nach Sutaris an.

Rußland gegen ein weiteres Vordringen Bulgariens.

Ein Konstantinopeler Privattelegramm besagt, Rußland habe, wie aus besten Quellen gemeldet werde, Bulgarien ein weiteres Vordringen jenseits Tichatalscha untersagt. Die in Sofia geföhrten Unterhandlungen sollen auf eine für Bulgarien vorteilhafte Finanzoperation betreffs der Kriegsschädigung abzielen, welche Rußland als Entschädigung für bulgarisches Maßhalten in territorialer Hinsicht verspreche.

Aus dem Reich.

Zur Rehabilitation des Bäckers Zohlt

wird noch gemeldet: Nachdem der Kaiser über die wirklichen Verhältnisse, über die er falsch unterrichtet war, völlige Aufklärung erlangt hatte, beschloß er sofort, in großzügiger Weise, die Angelegenheit persönlich in die Hand zu nehmen. Das Kabinettschreiben, durch welches Zohlt die Verleihung des Kronenordens mitgeteilt wurde, hat folgenden Wortlaut: „Homburg v. d. Höhe, 31. März 1913. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben von Ihrem loyalen und entgegenkommenden Verhalten bei der von Allerhöchstdem gewünschten Aufgabe der Bäckung des Gutes Rehberg mit Befriedigung Kenntnis genommen und Ihnen den königlichen Kronenorden 4. Klasse zu verleihen geruht. Allerhöchstem Auftrage zufolge lasse ich Ihnen die Ordensauszeichnung hierneben ergehen lassen. Der Geheime Kabinettsrat Wirklicher Geheimer Rat v. Valentini.“

Ueber die politische Seite der Cadiner Angelegenheit äußern sich die „Hamd. Nachr.“: „Durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer für Westpreußen und ihres Vorsitzenden, Herrn v. Oldenburg-Januschau, ist der Zwist der kaiserlichen Gutsbesitzer Cadiner mit dem Bäckter Zohlt auf dem Cadiner Vorwerk Rehberg beseitigt worden. Damit ist Herr Zohlt aus der öffentlichen Erörterung entschuldigt, aus der selbst am angerechneten sein wird.“

Aber die ganze Sache kann damit nicht erledigt sein. Es sind Schuldige vorhanden. Und die müssen ihre Schuld sühnen. Wer den Kaiser in eine solche Lage bringen konnte, der darf nicht strafflos ausgehen. Falsche Informationen, so hieß es, hätten den Kaiser zu seiner Neuerung veranlaßt. Darf denn der Deutsche Kaiser falsch informiert werden? Niemals, weder in kleinen Dingen, wenn sich um ein Wort auf seinem Gute handelt, noch in großen Angelegenheiten, die das Wohl des Reichs betreffen. Darum muß rücksichtslos mit denen abgerechnet werden, die es wagen, dem Kaiser mit falschen Informationen zu nahen. Für diese Abrechnung aber hat sich der Reichszanzer einzusetzen. Er ist der höchste Ratgeber des Kaisers im Staate, der einzige berufene und verantwortliche im Reich. Er kann beurteilen, wie verhängnisvoll jede falsche Information des Kaisers zu wirken imstande ist, und muß sie demnach verhindern. Jetzt ist ihm wieder einmal ein Augenblick gegeben, hier durchzugreifen und den falschen Ratgebern das gefährliche Handwerk zu legen. Wir hoffen, daß der Reichszanzer alles Notwendige durchsetzt und auch dem Kaiser nahelegt, von weiteren Vorträgen im Landwirtschaftskomitee künftigen Abstands zu nehmen. Das ist der beste und gebräuchlichste Wunsch, der dem Kaiser zu seinem bevorstehenden Regierungsjubiläum dargebracht werden kann, daß es ihm fortan niemals an ehrlichen, tatvollen Ratgebern fehlt, und daß diese Ratgeber alle falschen Informationen unschädlich machen.

Ein Radikalmittel.

Aus Halle (Saale) wird gemeldet: In Sachen der Wehrvorlage erging an den Reichstagsabgeordneten Bamhoff eine von Hunderten von Kaufleuten, Industriellen, Gutsbesitzern, Handwerkern und Beamten des Wahlkreises Sangerhausen unterzeichnete Bitte, mit Hilfe der nationalliberalen Partei den Antrag durchzusetzen, daß allen Steuerzahlern, die wider besseres Wissen ihr Einkommen oder Vermögen unrichtig angeben, außer anderen Nachteilen Freiheitsstrafen angedroht werden.

Der Verkauf russischen Fleisches

in Berlin und den Vororten läßt stark nach. In der von einer Arbeiterbevölkerung stark bewohnten Gemeinde Niederschönhausen wurde in der Gemeindevertretung der Antrag angenommen, den amtlichen Verkauf des russischen Fleisches vorläufig einzustellen, da die Nachfrage immer geringer werde. Von sozialdemokratischer Seite wird freilich behauptet, daß die Fleischer der Bevölkerung den Kauf russischen Fleisches verweigert hätten. Einen Beweis für diese Behauptung konnten sie aber nicht bringen.

Aus dem Auslande.

Die dreijährige Dienstzeit.

Der Kampf der nationalistischen Presse zwecks Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit wird von Tag zu Tag heftiger, da man offenbar befürchtet, daß das Gesetz außer Kraft sei. So richtet, wie wir schon gestern kurz mitteilten, das „Echo de Paris“ in Mieselslettern einen Aufruf an Frankreich, in dem gesagt wird: „Im Oktober 1913 wird die Effektivstärke der deutschen Armee 900 000 Mann betragen. Die Armee

Frankreichs dagegen befißt nur 480 000 Mann. Die einzige Möglichkeit, unseren Effektivstand einigermaßen an den deutschen heranzubringen, ist die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in gleicher Weise für alle und ohne Ausnahmen.“ Dieser Aufruf ist von vielen ehemaligen Generalen der französischen Armee unterzeichnet und schließt mit den Worten: „Alle Patrioten müssen für die dreijährige Dienstzeit mit Wort und Tat eintreten, damit auf diese Weise auf die Kammer ein Druck ausgeübt wird und der Feldzug der Antimilitaristen gegen die dreijährige Dienstzeit Schiffbruch erleidet.“ Das Blatt begnügt sich indessen nicht mit diesem Aufruf, sondern gibt bekannt, daß es diesen Appell besonders hat drucken lassen und Interessenten für 255 Fr. pro Tausend zur Verfügung stellt. Der Patriotismus des „Echo des Paris“ scheint mit seinem Geschäftssinn Hand in Hand zu gehen.

163. N. S. Landes-Lotterie.

Gewinne der 5. Klasse.
Gezogen den 3. April 1913
(Ohne Gewähr.)

Gewinne zu 10000 M.
25594 66600

Gewinne zu 5000 Mark.
84202 85495

Gewinne zu 3000 M.
1086 7145 9082 10895 12300 14129 14702 16668 19031 19869 26935 40161 42804 45136 46486 48985 50407 51934 57536 58779 60827 60916 62350 66303 78107 94304 98730 108806 105848 108616 108885

Gewinne zu 2000 Mark
8160 14574 18001 28700 32324 34755 36715 42042 42146 49985 53874 54887 67679 70408 73097 78879 81748 86878 87502 92204 97194 99607 104007

Gewinne zu 1000 Mark.
338 2613 2706 3988 5152 5650 7180 10089 11126 14710 16940 17847 21987 23655 36543 36826 36925 41815 42494 4631 49996 54258 56506 59775 60267 60295 67056 68016 68245 70763 72239 78305 81222 83977 84163 87172 91523 92008 92718 99886 101862 103375 104696 106967 107963 109528 109690

Gewinne zu 500 Mark.
1712 1739 1987 3021 4460 4556 494 8878 9418 11447 12538 13198 13200 16022 22039 24203 30025 31221 31799 32365 35793 38798 39365 42900 46766 47748 47993 49209 53654 58021 60025 61159 63564 66673 73102 73502 75908 77872 79901 82162 82615 82858 85096 86644 86648 86822 87304 90108 92906 93170 95317 98014 98447 101972 104392 107683 108593 109670

Gewinne zu 300 Mark.
98 351 413 536 51 602 854 77 80 932 78 95 1045 149 56 245 46 92 351 498 520 763 62 85 894 981 2002 10 85 131 32 208 376 406 520 24 39 639 743 98 908 63 3076 95 251 480 81 504 663 71 90 712 68 76 927 4084 127 306 14 62 73 448 84 513 14 30 612 88 737 72 840 939 72 98 5010 27 123 47 6 214 40 73 89 334 44 525 722 814 917 41 97 6009 1 123 57 68 268 69 329 421 27 30 71 502 52 619 82 75 96 937 63 80 92 7002 17 19 34 65 68 78 201 354 96 475 506 92 791 890 909 80 8029 43 51 66 71 186 356 453 90 515 94 614 45 84 720 905 36 64 2044 78 85 155 59 3.0 97 560 75 91 642 44 787 812 65 915 22 97 10062 170 98 297 349 89 509 624 75 751 801 14 46 903 81 11088 128 234 410 23 42 72

73 688 717 29 926 12102 249 510 16 760 839 806 56 74 80 993 66046 104 38 52 83 318 688 88 913 13063 66 174 202 317 22 90 422 3 510 746 818 25 933 67008 119 53 335 36 42 631 690 724 44 48 57 72 903 48 14017 88 92 234 38 745 84 876 933 37 69 97 68008 118 71 206 74 333 60 65 419 31 88 650 65 722 41 42 813 379 451 603 6 51 83 84 797 839 955 69015 33 10 62 86 984 15067 86 204 435 604 51 752 876 99 124 48 215 26 428 35 51 513 95 770 862 956 958 59 16091 103 31 49 259 317 31 39 412 16 70078 133 217 84 354 76 93 459 557 94 512 52 90 667 99 757 88 807 3 991 10688 70 636 56 713 20 85 814 53 934 36 89 97 71059 82 104 52 365 433 514 30 74 606 10 703 23 68 94 201 12 83 324 44 65 67 401 93 505 788 900 4 827 18116 71 213 67 344 98 657 749 80 819 954 72034 278 331 66 54 51 84 635 43 734 42 53 67 921 19008 55 176 74 246 47 51 320 912 32 39 73007 96 189 229 61 406 525 42 4.7 99 647 97 826 848 919 75 79 748 879 927 74102 21 53 61 83 285 386 459 20141 65 67 242 86 300 381 97 500 577 535 91 707 28 47 56 84 838 84 988 73240 76 608 34 43 46 739 47 863 923 52 60 21003 131 325 23 85 477 549 50 693 95 98 762 882 76015 240 42 318 89 416 507 98 626 99 709 47 79 20 133 87 96 212 337 62 71 531 66 642 47 746 819 25 929 54 22159 67 213 37 522 25 57 607 801 34 918 22 77117 19 94 217 22 50 67 330 35 857 79 23021 23 48 97 101 28 202 95 321 93 438 62 87 96 501 11 615 44 776 88 806 919 78015 46 89 269 315 445 62 72 516 36 604 53 33050 145 211 20 30 311 519 80 627 37 73 723 30 912 43 46 62 83001 17 441 59 566 609 32 680 637 716 94 800 24020 44 86 115 90 249 734 45 49 95 895 96 913 25 64 89017 139 73 261 317 23 99 412 5 83 503 6 78 98 786 923 221 32 95 397 507 82 617 713 76 77 836 602 72 85 66 35076 79 122 222 342 563 78 678 711 91 977 90172 317 524 89 670 890 934 53 62 91003 37 807 57 88 36023 28 101 58 80 92 244 63 92 47 105 32 82 229 307 405 99 552 641 62 63 745 54 819 24 37006 10 89 158 96 244 335 83 419 807 24 58 66 90 92 939 67 92054 72 101 248 535 742 82 851 958 33055 10 167 275 340 94 316 23 33 44 66 467 576 614 99 724 53 900 500 602 39 41 77 80 899 75 968 39001 38 178 918 65 93009 46 75 138 255 404 674 89 740 87 91 95 208 63 322 28 39 542 65 93 649 847 34 521 761 58 74 924 95005 109 54 93 219 41 80 914 24 316 85 441 45 602 39 732 800 830 80 947 54 70 96 944 82 41003 8 39 255 371 7 87 406 80 96033 43 121 281 322 46 58 70 81 561 88 602 23 27 89 92 824 37 72 924 34 59 42176 612 26 95 756 76 820 34 35 902 97103 14 17 304 9 43 411 16 24 532 600 675 765 862 76 95 93 330 69 434 99 517 34 53 614 29 69 88 771 828 36 88194 244 49 50 324 54 409 515 90 647 734 90 95 829 57 905 81 84 99003 9 36 60 74 122 65 98 351 55 433 36 73 89 533 39 646 710 17 854 78 78 960 100014 67 186 93 236 46 57 86 390 444 516 44 688 713 55 76 77 805 101010 19 39 51 183 234 301 44 49 422 70 93 95 605 667 74 739 44 801 26 40 76 977 102023 73 79 80 158 361 433 42 45 512 44 605 81 702 16 902 52 102002 72 78 120 63 282 345 400 690 702 66 812 922 104027 58 66 71 124 200 208 468 576 86 631 69 706 71 863 918 22 97 98 105499 519 20 29 59 70 705 805 22 55 60 63 73 951 77 1060.3 31 40 55 70 75 93 17C 286 427 81 782 95 835 107094 96 145 73 97 320 44 417 91 557 73 645 49 59 753 973 99 108114 48 85 226 88 351 414 38 573 648 846 62 64 939 109085 102 15 85 208 77 369 400 420 39 52 55 514 65 782 85 851 73 97 968 72

NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Außergewöhnlich preiswert
kauften wir diese Woche in Berlin:
Große Posten elegante
Damenblusen in Seide, Tüll, Mousselin,
Damenstickerei- und Voilekleider
Tanzstunden- u. Mädchen-Kleider
Kittel, Russenkittel, Waschkleider
Unterröcke, Kostümröcke
Wir bitten um Besichtigung.
S. Rosenthal & Co.
Weinkellerstraße 28.

Mein Mann hat einen schwachen Magen
Und kann nur bestes Fett vertragen!
Seit ich **Palmin** hab' eingeführt,
Er keinerlei Beschwerden spürt!
Und bei den hohen Butterpreisen
Möcht ich noch auf
Palmina weisen.
Die steht bei uns so
Köstlich frisch
Statt Butter nur noch
auf dem Tisch!



H. Schölnick & Co. A.G. Hamburg.
Alleinige Produzenten von
Palmina & Palmin
Pflanzbutter, Margarine, Pflanzenfett.

Gärten
zum Vorrichten
werden prompt u. billigst ausgeführt
Richard Hlbig, Landschaftler,
Hlbig 17.
Stube, Schlafstube
und **Kammer**
1. Juli
mietfrei.
Zu erf. in der Geschäftsst. d. Bl.

Sparkasse Gröna
— unter Garantie der Gemeinde —
Tägliche Verzinsung. 3 1/2 %.
Gemeindeverbands Girokonto Nr. 2.
Steinmehl-Roggenkraftbrot
das nahrhafteste Brot.